



Es bedarf stetiger Anstrengungen, den Weiterbildungsalltag zu verbessern.

Foto: dpa

Ärztliche Weiterbildung: Top-Thema der Ärztekammer

Das Thema ärztliche Weiterbildung ist von höchstem Interesse für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen, und es ist von größter Bedeutung für die Strukturqualität der Medizin in Deutschland. Für uns in den Ärztekammern ist die Weiterbildung deshalb ein, wenn nicht *das* Top-Thema.

Die aktuellen Probleme resultieren nicht zuletzt aus der chronischen Unterfinanzierung des Gesundheitswesens. Darüber hinaus gibt es ganz neue Herausforderungen angesichts der Strukturveränderungen, zum Beispiel der Tendenz zur Zentralisierung. Es bedarf stetiger Anstrengungen, die Weiterbildungssituation zu verbessern, insbesondere auch den Nachwuchs in der Allgemeinmedizin zu fördern.

Dass wir hier neue Ansätze brauchen, ist inzwischen auf breiter Front erkannt worden. Es ist das Ziel unseres Kammervorstandes, den Beruf des Hausarztes für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen wieder attraktiver zu machen. Einen wesentlichen Beitrag dazu sehen wir in Verbundweiterbildungen.

Dabei entfällt für unsere Kolleginnen und Kollegen die oft mühsame Suche nach Weiterbildungen für einzelne Weiterbildungsabschnitte, begleitet von Wohnungswechsel und anderen administrativen Aufwendungen. Gleichzeitig entwickelt sich im Rahmen von Verbundbefugnissen eine engere Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten vor Ort.

Mit großem Engagement haben Kolleginnen und Kollegen in den Regionen bereits solche Projekte verwirklicht. Erste Verbünde haben sich im Oberbergischen Kreis, im Kreis Euskirchen und an der Ruhr in Essen, Mülheim und Oberhausen gegründet (*siehe auch „Weiterbildung“ Seite 21*). Weitere Projekte stehen vor der Umsetzung.

Eine weitere Initiative haben die Ärztekammern bundesweit mit der Bundesärztekammer im Juni 2009 gestartet. Erstmals gab es eine Evaluation der Weiterbildung in ganz Deutsch-

land. Fast 30.000 Ärztinnen und Ärzte beantworteten bei einer Online-Umfrage Fragen zur Weiterbildung, allein in Nordrhein waren es rund 3.600 Kolleginnen und Kollegen (*siehe auch „Thema“ Seite 12*).

Unter dem Strich kommt heraus, dass die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung grundsätzlich in Klinik oder Praxis recht zufrieden sind. In Schulnoten ausgedrückt, liegt die allgemeine Bewertung um die Zwei minus bis Drei plus. Allerdings wird aus der Befragung auch deutlich, dass hohe Arbeitsbelastung, Bürokratie und Überstunden den Berufsalltag der Ärztinnen und Ärzte prägen. Wir werden die Befragungsergebnisse sorgfältig auswerten mit dem Ziel, den Weiterbildungsalltag zu verbessern.

Dabei sind neben den Ärztekammern auch die Weiterbildungsstätten gefordert. So ergab die Umfrage, dass bei Antritt der Weiterbildung lediglich der Hälfte aller Weiterzubildenden vom Weiterbildungsbefugten ein strukturierter Weiterbildungsplan zur Kenntnis gegeben wird. Auch gaben fast 40 Prozent der Weiterzubildenden an, dass keine Lern- bzw. Weiterbildungsziele vereinbart wurden. Beklagt werden zudem mangelnde Betreuung während der Weiterbildung sowie zu wenige Möglichkeiten für wissenschaftliches Arbeiten.

Über Defizite dieser Art wird zu sprechen sein, damit wir unserer Verantwortung für eine gute Patientenversorgung der Zukunft und für unseren ärztlichen Nachwuchs in einer Weise gerecht werden, die unseres Berufes würdig ist.

Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe
Präsident der Ärztekammer Nordrhein
und der Bundesärztekammer

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

zur Evaluation und zur Situation in der ärztlichen
Weiterbildung in Nordrhein:
Rheinisches Ärzteblatt – Redaktion,
Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf,
Fax: 02 11/43 02-12 44,
E-Mail: rheinisches-aerzteblatt@aekno.de